

Geschichte, Kunst, Musik, Mathematik, Meditation, Religion, Sprache, Sport, Reiten, Fahren, Tanzen, Yoga, Bewusstsein, Gesang ... In der Schule des Lebens gibt es viele Fächer und einige von uns agieren als Lehrer. Welches ist dein Lieblingsfach?

## Das Fach der Bewusstseinslehrerin

Eine Geschichtslehrerin tut gut daran, nicht nur Worte und Bilder weiterzugeben, sondern manchen beschriebenen Orte selbst aufzusuchen, die Landschaft zu sehen, die Relikte zu tasten, mit den Menschen vor Ort zu sprechen und das zurückliegende Geschehen in all seinen Ausläufern in sich zu spüren. Nur so kann sie den Faden des Lebens finden, der sich durch die Kapitel des Geschichtsbuches bis in ihr eigenes Hier und Jetzt zieht und ihre Schüler mit der Geschichte wahrhaft in Berührung bringen.


Ein Mathematiklehrer tut gut daran, nicht nur rechnerische Handlungsschritte weiterzugeben, sondern die Freude des Verstehens und Kunst der Logik auch außerhalb des Klassenzimmers zu leben. So kann die Mathematik leichter in die Leben der Schüler Einzug halten.

Eine Meditationslehrerin tut gut daran, keine Pfade aus Worten und inneren Bildern zu kultivieren, in keine noch so schöne und wohlklingende Phantasiewelt zu führen, sondern in der Meditation den reinen Geist jenseits von Denken und Fühlen wahrhaft zu erfahren, um auch ihren Schüler einen Geschmack von dieser inneren Welt zu vermitteln.

Jeder lehrt das am besten, was er selbst erlebt! Alles andere ist nur das Weiterreichen von Gedankenkonstrukten, die sich in die Verstandesbäume der Zuhörer legen und von ihrem Sein und Tun kaum durchflossen werden. Erst im eigenen Erleben bekommt das Aufgenommene eine Bedeutung für das eigene Leben.

Ein Bewusstseinslehrer tut gut daran, nicht <über> Bewusstsein zu sprechen, keine Bilder und Konstrukte des Denkens zu vermitteln, sondern mit den Schülern das Bewusstsein selbst zu üben und zu betrachten. Nur der kann Bewusstsein lehren, der Bewusstsein in sich erlebt! Es ist die letzte Ebene im eigenen Erleben vor dem einen, alles verbindenden Sein. Nur wer das eigene Körperempfinden, Tasten, Schmecken, Riechen, Hören, Sehen, Fühlen, Denken, Spüren und die Bewegungen der eigenen Aufmerksamkeit durch Raum und Zeit bewusst in sich erlebt, kann dem dahinterliegenden Bewusstsein selbst begegnen, seinem Weiten und Zusammenziehen und mitunter schmunzelnd bemerken, wie es bestimmte Eindrücke aus den Sinnen, dem Körperempfinden, Fühlen und Spüren und mitunter sogar das gesamte innere Erleben unterschlägt.

Bist du je bis zu diesem Tor gelangt? Kennst du einen Menschen, der das eigene Bewusstsein in all seinem lebendigen Wesen und Wirken in sich selbst erfährt und dieses innere Geschehen aus dem Moment heraus seinen Zuhörern offenlegt? Oder glaubst du, dass ein <hohes Bewusstsein> allein bedeutet, anstelle von alltäglichen Gedanken nun besonders schlaue zu haben?



Christoph Steinbach, Schreiber von: «jahnna – das Buch der Menschen», eine Geschichte und die Beschreibung unseres Erlebens in all seinen Bereichen bis zum eigenen Selbst, frei von Konzepten, in einfachster Sprache, für jeden Menschen erstellt; ein Geschenk der Geistigen Welt.

Artikel Nr. 10, 1.11.2015